

Deutschland, danke, dass du ein Ort bist, an dem es nicht so sehr weh tut, sich zu entwickeln.

Wo es erlaubt ist, zu scheitern, Fehler zu machen, zu fallen, zu fühlen und nicht dazu gebracht zu werden, sich weniger wert zu fühlen, und wo man immer die Grenzen oder die Verantwortung der anderen respektiert.

Mein Name ist Janela Odar und ich bin mit vielen Ängsten nach Deutschland gekommen, einige davon waren meine eigenen, andere die meiner Familie, aber letztendlich war es Angst.

Deutschland hat für mich persönliches Wachstum bedeutet, ich habe viele Ratschläge verinnerlicht, ich habe neu angefangen, ich habe mich selbst herausgefordert, alles ist Teil des Weges, alles ist erträglicher geworden, weil ich hier ganz besondere Menschen gefunden habe, meinen Begleiter, meine Mitbewohnerin, meine Arbeitskollegen, in jeder Hinsicht haben sie sich immer um mich gekümmert, ich wurde bestätigt, gefördert, herausgefordert, es weiter zu versuchen.

Ich habe bemerkt, dass es keine Abkürzungen gibt, wenn ich etwas lernen will. Ich muss Zeit investieren, wenn ich mich verbessern will, ich muss üben. Wenn ich etwas kennenlernen will, muss ich rausgehen und alles hängt von mir selbst ab.

Meine Einsatzstelle ist das „Haus der Begegnung“, das mich mit offenen Armen empfangen hat, mit der Geduld und der Bereitschaft aller, mich nach und nach einzuarbeiten, und ich kann sagen, dass ich ohne meine Arbeit und ohne viele andere Menschen diese Monate emotional nicht überlebt hätte.

Denn sie hatten die Geduld, sich meine Probleme anzuhören, sie haben mir geholfen, sie haben mir das Gefühl gegeben, Teil der Gruppe zu sein, sie haben mir die Dinge geduldig erklärt, sie haben nach und nach meine seltsame Art, Deutsch zu sprechen, akzeptiert.

In meiner Einsatzstelle habe ich einen sehr guten Chef, er heißt Harald. Er erklärt mir die Dinge Schritt für Schritt und ist sehr geduldig mit mir, er weiß, dass ich verantwortungsbewusst bin, und wenn er mir etwas sagt, tue ich es schnell und ohne Probleme.

Stefan ist immer bereit zu helfen, wenn ich ein Problem habe, und ermutigt mich, auf Deutsch zu sprechen, auch wenn es nur langsam ist, und er bringt mir neue Wörter bei und bittet mich um Hilfe, wodurch ich mich nützlich fühle.

Carmen, die, obwohl sie kein Spanisch spricht, mich immer in die Gruppendynamik integriert und der ich von ganzem Herzen für ihre Freundlichkeit vom ersten Tag an danke, die einen Übersetzer mit mir benutzt (nur wenn es nötig ist) und die immer freundliche Augen und ein Lächeln für mich hat.

Dann ist da noch Leonie, die mir beigebracht hat, ein bisschen langsamer zu reden, denn obwohl sie ein bisschen Spanisch spricht, wenn es andersherum wäre und es eine neue Sprache wäre, würde ich mich auch nicht verstehen.

Sophie, die mich nach meiner Meinung fragt oder mich nach Ideen fragt und immer schöne Musik hört und mich immer mit einem Lächeln begrüßt und weiß, wie man leckere Desserts macht, ich wünschte, ich könnte mehr mit ihr reden.

Justine kann ein paar Worte Spanisch, wenn du mich fragst, ich bin sehr glücklich über unsere dreisprachigen Unterhaltungen auf Spanisch, Deutsch und Englisch, aber das Wichtigste ist die Bereitschaft zu reden und sich zu verständigen. Laura und Peter, sie sind nett zu mir.

Mein Ansprechpartner auf der Arbeit ist Raúl, er bringt mir viele lustige Dinge bei und lehrt mich auch, dass alles seine Zeit hat, und er ist sehr nett zu mir, wofür ich ihm auch sehr dankbar bin.

Wie könnte ich Clara nicht erwähnen, die, wann immer wir uns sehen, wir beide gleichzeitig fragen: „Wie geht es dir?“. Es ist schon fast wie ein Geheim-Gruß unter Freundinnen, das

schenkt mir viel Vertrauen und ich habe sie sehr gerne! Sie unterstützt mich nicht nur, wenn ich mich verloren fühle, sondern sie hört sich auch meine Probleme an, sie gibt mir sogar neue Lösungen, durch sie habe ich gelernt, neue Dinge zu tun, und wenn ich etwas nicht verstehe, hilft sie mir immer mit einer Nachricht oder einem Foto, und es ist sehr gut, jemanden zu haben, der Spanisch spricht. Ich habe sie schon einige Tage vor meinem Arbeitsbeginn kennengelernt, also kannte ich sie schon ein bisschen. Als man mir sagte, dass wir im selben Zentrum sein würden, konnte ich nicht anders, als sie zu umarmen, auch wenn wir nicht immer denselben Arbeitszeitplan haben, ist es toll, sie zu sehen.

Die Kinder im Zentrum sind sehr nett, ich liebe es, wenn sie versuchen, mit mir auf Spanisch zu sprechen und mir neue deutsche Wörter oder deren Aussprache beizubringen, sie sprechen auch auf Englisch mit mir, ich mag die Interaktion mit den Kindern bei den Spielen oder wenn sie mir helfen, die meisten von ihnen kennen bereits meinen Namen und wissen, wie man mit mir spricht.

Meine Familie aus Peru war in jedem der Monate, die ich hier lebe, sehr wichtig für mich. Sie haben mir erlaubt, sie trotzdem in der Nähe zu fühlen und zu vermissen, zu wissen, dass es ihnen gut geht, zu wissen, dass es okay ist mich frustriert zu fühlen, weil die Dinge nicht so laufen, wie ich will, aber dass man, selbst wenn die Dinge schlecht sind, immer Dinge sehen wird, die einen zum Lächeln bringen und für die man dankbar sein muss. Ich bin mit vielen Illusionen nach Deutschland gekommen, ich wollte alles wissen und habe es erst nach und nach geschafft, aber ich habe es geschafft.

In meinem Haus gibt es meine Mitbewohnerin, mit der ich seit dem Tag, an dem wir miteinander gesprochen haben, eine Verbindung aufbauen konnte und man kann sagen, dass wir uns viele Dinge erzählen und wir machen Witze über andere, obwohl wir unterschiedliche Tagesabläufe haben oder ich manchmal sehr schüchtern bin. Sie tut immer alles, damit ich mich ein bisschen selbstbewusster fühle und es ist auch sehr gut, dass sie Spanisch spricht und mir immer bei der ein oder anderen Sache hilft, wofür ich sie danke.

Meine Begleiterin aus Deutschland heißt Karla, sie ist sehr sehr nett zu mir, macht immer Pläne mit mir oder lädt mich in Museen oder Cafés ein. Ich habe meinen Geburtstag mit ihr verbracht, sie war die einzige Person, mit der ich meinen Geburtstag verbracht habe und es war wirklich nett von ihr und sie hat mich auch zum Eisessen eingeladen und wir sind am Fluss spazieren gegangen. Von ihr konnte ich viel über Deutschland lernen und ich konnte ihr auch meine Sachen erzählen und sie gibt mir ihre Sicht der Dinge, sie ist sehr verantwortungsbewusst und fragt immer, wie es mir geht und sie ist ein sehr guter Mensch. Obwohl ich durch den ganzen Trauerprozess gegangen bin, weit weg von meiner Familie zu sein, an einem neuen Ort zu sein, mit vielen Gefühlen, denke ich, dass es ohne diese Menschen nicht dasselbe gewesen wäre. Es gibt Kinder in meiner Arbeit, die ihr Bestes tun, um mit mir zu reden oder mir zu sagen, wie ich etwas sagen soll, sie sind sehr nett und sie bringen anderen Leuten und anderen Kindern bei, wie man etwas auf Spanisch sagt, und das ist sehr schön.

In Deutschland zu sein war bisher nicht einfach, aber ich glaube immer, dass es sehr darauf ankommt, wie man sich fühlt und was man tun kann. Ich denke, dass ich, nachdem ich einen monatelangen Anpassungsprozess durchlaufen habe, mich nun endlich dazu ermutigen kann, alleine zu einem Tanzkreis zu gehen. Ich habe mein Fahrrad, ich kann an viele Orte fahren, ich bin an andere Orte gereist, ich habe Paris kennengelernt, es ist beeindruckend. Hierher gekommen zu sein, es hat mir sehr gute Dinge gebracht, natürlich hat es seinen Preis, von deiner Familie weg zu sein, aber du wächst, wie du es dir nicht vorstellen kannst, ich würde sagen, komm hierher, lerne dich selbst kennen, entdecke dich selbst. Ich habe entdeckt, dass ich gut in

neuen Dingen bin und nach und nach setze ich die Teile an ihren Platz und ich hoffe, dass dieser gute Start weitergeht.

Ich möchte auch unseren Sprachlehrern danken, sie waren sehr gute Begleiter am Anfang, sie haben uns Dinge erklärt, sie waren sehr nett, sie haben uns Dinge empfohlen, wir haben viele Orte gemeinsam kennengelernt und es ist sehr gut, die Dinge zu vermissen, die man manchmal für selbstverständlich hält. Aber man lernt sein Essen, seine Region, seine Sprache zu schätzen, weil es sehr erfreulich ist, wenn man im Bus oder im Zug Spanisch spricht oder jemandem zuhört, der einen versteht, oder wenn man nicht verurteilt wird, wenn man versucht, Deutsch zu sprechen, oder wenn jemand versucht, einen zu verstehen, das ist sehr schön, das ist etwas, was man zu schätzen weiß, wie man es sich nicht vorstellen kann. Stereotypen sind immer an der Tagesordnung, aber ich denke, dass jeder von uns die Meinung darüber verändert hat und ich habe gesehen, welche wahr sind und welche nicht. Ich denke, ich bin sehr glücklich, hier zu sein, ich weiß, dass ich sehr glücklich bin, hier zu sein, und ich danke Gott und dem Leben für die Gelegenheit, hier zu sein. Ich hoffe, viele gute Dinge zu tun, zu lernen und zu verändern, und dass das ganze Puzzle beginnt sich zusammenzusetzen, nicht alles auf einmal, aber zumindest ein Anfang.